Gabriele Rahrbach nach ihrer Verwandlung als Gräfin Marie Esther Polyxena von Wurmbrand-Stuppach im Schloss Berleburg. [Fotos: Steffi Herling]

PORTRÄT

REISE INS BAROCKE ZEITALTER

Gabriele Rahrbach führt als Gräfin durchs Schloss Berleburg

Bereits beim ersten Schritt in das Büro von Gabriele Rahrbach wird klar: Ihr Herz schlägt nicht nur für die Öffentlichkeitsarbeit der Region Wittgenstein. Plakate von Kunstausstellungen oder Frauen in Renaissance-Gewändern schmücken ihre Wände. Marie Antoinette hat sie auf ihrem Desktop immer im Blick. Die 54-Jährige ist so vielseitig wie ihr Werdegang.

Gabriele Rahrbach hatte in ihren 27 Jahren beim Johanneswerk schon die unterschiedlichsten Positionen inne. Die Karriereleiter führte sie von der Arzthelferin zur Chefarztsekretärin und mit 40 Jahren sogar noch in ein Vollzeitstudium neben dem Job. »Meine Vorgesetzten haben immer alles möglich gemacht«, erzählt sie zufrieden. Uni, Arbeit, Familie mit zwei Kindern – mit der Anpassung ihrer Aufgaben und der Stundenzahl im Johanneswerk konnte sie sich immer selbst verwirklichen. Mit dem Magister in Europäischer Ethnologie / Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte und Neuerer Deutscher Literatur passt ihre jetzige Position in der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Marketing »wie ein perfektes Puzzleteil« in ihr Berufsbild. Genug hat sie deshalb nach Feierabend noch lange nicht.

DUNSTKREIS BITTE, MESDAMES ET MESSIEURS!

Wenn Schloss Berleburg am Nachmittag seine Türen öffnet, ist von Gabriele Rahrbach nicht mehr viel zu erkennen. Bis ins Detail nachempfunden steht sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der barocken Schlossführung als Gräfin Marie Esther Polyxena von Wurmbrand-Stuppach aus dem 18. Jahrhundert gegenüber. Ihre Leidenschaft hat sie zum Zweitberuf gemacht. »Museen fand ich immer spannend, aber die immer gleichen Führungen sind zu trocken«, dachte sie – so entstand die Idee zur szenischen Führung. Unterstützt durch Bildungsurlaub ließ sie sich in Berlin zur Museumsmoderatorin ausbilden und vermittelt Geschichte jetzt hautnah. Wichtig ist der Museumsmoderatorin die eigene historisch korrekte Recherche der Geschichten, die sie erzählt.

»Dunstkreiiis« tönt Marie Esther durch die großen Hallen bevor sie mit breit ausgestellten Hüften durch die Flügeltüren des imposanten Schlosses in den nächsten Raum stolziert. An die Ansage sollte man sich als Besucher besser halten, aus Angst vor Wasser wäscht die Gräfin sich nämlich lieber nicht. Eine Lösung hat sie natürlich parat: Pomanderkugeln mit Lavendel und Zimtstangen als Raumduft und ein »barockes Deo« – Lavendelsäckchen unter den Achseln. Um ihre Schönheitstipps zu demonstrieren, sucht sie eine grauhaarige Besucherin als Model aus. »Mesdames et Messieurs, sie wollen doch ihr Haar auch so schön tragen wie ich – Mehl ist dafür ideal!«, meint die Gräfin und schwupps, landet das Puder auf dem Kopf.

Am Ende der Führung haben nicht nur die Teilnehmenden etwas erlebt und gelernt. Auch Gabriele Rahrbach findet in ihrer Rolle einen Ausgleich zum Büroalltag. Ein Knochenjob ist das Ganze schon, jeden Tag mit fremden Menschen Geschichte zu erleben, und doch ist gerade das für Gabriele Rahrbach der Reiz. »Meine Führungen leben davon, dass ich auf die Gäste eingehe, sie ein Teil der Geschichte werden lasse und auch improvisiere. Gerade das ist das Schöne!« [KH]

Ohne Perücke und blassen Teint: Gabriele Rahrbach in Zivil.

Regelmäßig porträtiert WERK INTERN Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine spannende Geschichte zu erzählen haben. Haben Sie eine Kollegin, die ein ganz besonderes Hobby hat? Oder einen Kollegen mit einem verrückten Lebenslauf oder einer speziellen Verbindung zum Johanneswerk? *Wir freuen uns über Ihren Vorschlag!*
→ werkintern@johanneswerk.de